Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 68. Dienstag, den 26. August **1862.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Bissende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

Oberamt Nagold. Nach den seitherigen Erfahrungen kommen die durch Kinder herbeigeführten Brandfälle am häufigsten während und nach der Ernte vor, wo wegen der dringenden Geschäfte der Erwachsenen die Kinder oft längere Zeit ohne Aufsicht bleiben und wo die in der Nähe der Gebäude umherliegenden brennbaren Felderzeugnisse nicht nur den Kindern gefährlichen Stoff zum Spielen mit Feuer darbieten, sondern auch jedes entstehende Feuer mit Schnelligkeit verbreiten.

Indem das Oberamt an die aus einem solchen Brande bei der allmähligen Auffüllung aller Scheunen mit leicht entzündlichen Felderzeugnissen drohenden Gefahren erinnert, fordert es die Orts-Vorsteher auf, durch öffentliche Bekanntmachung in ihren Gemeinden zur größten Vorsicht zu ermahnen und namentlich auch auf vorschriftsmäßige Verwährung von Reibzündhölzchen an Orten, welche Kindern nicht zugänglich sind und auf möglichste Beaufsichtigung der Kinder zu dringen.

Nagold, den 20. August 1862.

K. Oberamt. Bölz.

Diejenigen, welche an die verstorbene Catharina Winter, ledig von Wildberg, Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen hier anzumelden.

Wildberg, den 23. August 1862.

K. Amts-Notariat.
Kirchgraber.

2]¹ Nagold.

Verpachtung von Weißtannen-Zapfen.

In einigen Walddistrikten hiesiger Markung wird das Brechen der Weißtannen-Zapfen vergeben werden, und werden Offerte im Lauf dieser Woche von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Den 25. August 1862.

Waldmeister Günther.

2]² Ebhausen.

Schafweide-Verpachtung.

Am Montag den 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Schafweide auf 3 Jahre verpachtet, wozu Pacht-Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. August 1862.

Schultheißenamt.
Riethmüller.

3]³ Neuweiler,
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittwe des weiland Johann Keller, Krämers hier, will ihre Liegenschaft am

Montag den 1. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkaufen. Dieselbe besteht in: einem im Jahr 1844 neuerbauten Wohnhaus, mit Stallung, gewölbtem Keller, Kellerhaus und Backofen, mit Holz- und Streueschopf, auch Hofraum beim Haus, mitten im Dorf, an der frequenten Straße nach Wildbad; in demselben ist seit einigen Jahren ein Kaufmännisches und ein Mezger-Gewerbe mit gutem Erfolg betrieben worden, auch sind die Localitäten hiezu vortrefflich geeignet, und in 26 Ruthen Gras- und Baumgarten beim Haus, u. in 3⅛ Morgen 10,1 Ruthen Acker in den Hausäckern. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 15. August 1862.

Schultheißenamt.

2]² Pfalzgrafenweiler.

Accord über Pflasterarbeit.

Es sollen 13 Quadrat-Ruthen neue Kandel und 29 Ruthen alte Kandel gemacht werden. Diejenigen Meister, welche die Arbeit übernehmen wollen, haben ihre Offerte per Ruthe bis 1. September d. J. einzusenden. Die Arbeit muß bis 18. October d. J. vollendet sein. Die Beifuhr der Steine und des Sandes übernimmt die Gemeinde.

Den 18. August 1862.

Schultheißenamt.
Nestlen.

2]¹ Beihingen,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege liegen **300 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat.

Den 23. August 1862.

Gemeindepfleger Großmann.

2]¹ Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind **200 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent auszuleihen.

Gemeindepfleger Renz.

Privat-Anzeigen.

3]¹ Calw.

Arbeiter-Gesuch.

Knaben und Mädchen von 14 bis 20 Jahren finden bei einem Lohne von **22** bis **30** Kreuzer per Tag dauernde Beschäftigung in der Baumwoll-Spinnerei von

J. F. Stälin & Söhne.

Nagold.

Neue holländische Häringe,

pur Milchner, à 6 kr. per Stück bei

Joh. Gottfr. Roller.

Nagold.

Für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe unseres geliebten Vaters, Bruders, Schwieger-, Groß- und Urgroß-Vaters des pens. Gerichts-Notars, Laiblin, sagen hiemit den gerührtesten Dank

die Hinterbliebenen.

2]² Unterjesingen,
Oberamts Herrenberg.

Fahrniß-Auktion.

In Folge der Verpachtung meiner Wirthschaft bin ich gesonnen, am Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. August eine große Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten, wobei unter Anderem vorkommt:

sämmtliches Vieh, darunter 2 sehr schöne Farren, die zum Dienst tauglich, 2 gute Zugpferde, 30 Mutterschafe und die von diesen noch vorhandene Wolle, vieles gutes Pferdsgeschirr, beinahe alles noch neu, 3 Wägen, 1 Chaischen, 1 sehr schöner Schlitten, Rollgeschirr ꝛc., vieles Gold und Silber, Betten und Bettgewand und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Anfang je Morgens 8 Uhr.

Liebhaber ladet hiezu ein

Lammwirth Mozer.

Altensteig.

Eiserne Ketten,

jeder gangbaren Art,

von besonderer **Schönheit** und **Kraft** in ausgedehntester Auswahl, zu Preisen, die jeden Käufer

mehr als befriedigen

werden, bei J. G. Wörner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

4]¹ Tübingen.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus **neben dem Lamm,** wo früher Kaufmann Wucherer wohnte, verlegt habe und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Wilhelm Bräuning.

Außer meinem Waaren-Lager empfehle ich mich noch besonders in Besorgung von **Staatsobligationen, Anlehens-Loosen** und **Wechsel auf Amerika** und verspreche pünktliche und billige Bedienung. Der Obige.

Rohrdorf

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier die am Dienstag den 2. September im Gasthaus zum Adler hier stattfindet, erlauben wir uns, unsere werthen Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Christian Friedrich Kempf, Schneider,
Sohn des Conrad Kempf, Tuchscheerers,
und seine Braut:
Katharina Barbara Seeger,
Tochter des Jakob Seeger, Tuchmachers.

2]¹ Rothfelden, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem sind sogleich **400 fl.** und bis Martini **200 fl.** zu 4½ Prozent gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Pfleger Michael Bühler.

Gaugenwald, Oberamts Nagold.

Versteigerung von 10 Klafter Zimmerspänen.

Zusammenkunft im Gasthaus zur Krone dahier den 28. August 1862, Nachmittags 1 Uhr.

2]¹ Altenstaig.

Glasziegel,

mittelst deren eine angenehme Helle auf Bühnen mit 3 oder 4 Stück hervorgebracht werden kann, empfiehlt

Carl Walz.

2]¹ Altenstaig.

Häringe

in ¹/₈tel und ¹/₁₆tel Tönnchen, sowie einzeln sind zu haben bei

Carl Walz.

2]¹ Altenstaig.

Brauer-Harz

in ganzen und halben Centner-Kübeln ist stets vorräthig bei

Carl Walz.

2]¹ Nagold.

10 Stück schöne englische **Milchschweine** verkauft

Bäcker Strenger.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist vorräthig:

Neue Gewerbeordnung vom 12. Februar 1862 mit den Vollziehungs-Erlassen, dem Gesetz, betreffend den Schutz der Waarenbezeichnungen, sowie weiteren auf die Gewerbeordnung sich beziehenden Gesetzen, Verfügungen u. s. w. Handausgabe mit Erläuterungen und alphabetischem Sachregister von **Ludwig Bullinger,** Bezirksamtmann. Preis geheftet 48 kr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 16. Aug. 1862.			Altenstaig, 20. Aug. 1862.			Freudenstadt, 16. Aug. 1862.			Calw, 19. Aug. 1862.			Tübingen, 15. Aug. 1862.			Heilbronn, 23. Aug. 1862.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	4 42	4 25	4 20	4 40	4 36	4 30	— —	— —	— —	4 48	4 41	4 36	— —	— —	— —	— —	— —	— —
neuer	4 15	4 6	3 54	4 24	4 16	4 —	— —	— —	— —	4 35	4 25	4 12	4 37	4 28	4 18	5 —	4 35	3 —
Kernen . .	— —	— —	— —	6 54	6 30	6 24	7 —	6 48	6 40	6 57	6 47	6 30	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Haber . .	4 12	4 6	4 —	4 6	4 4	4 —	— —	— —	— —	3 48	3 46	3 18	3 51	3 38	3 25	4 —	3 34	3 —
Gerste . .	4 50	4 35	4 24	4 51	4 27	4 24	4 24	4 16	4 —	— —	4 15	— —	— —	4 24	— —	4 28	4 18	4 —
Waizen . .	— —	— —	— —	— —	6 —	— —	6 48	6 42	6 30	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen . .	— —	5 6	— —	5 36	5 33	5 24	— —	5 40	— —	— —	5 24	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen . .	— —	5 —	— —	— —	7 12	— —	— —	6 12	— —	— —	— —	— —	— —	5 10	— —	— —	— —	— —
Linsen . .	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen . .	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Viktualien-Preise.

	Nagold. Pfe.	Altenstaig.
Rindfleisch besseres	— kr.	10 kr.
dto. geringeres	— „	— „
Kalbfleisch . . .	— „	8 „
Schweinefleisch abgezogen . .	— „	14 „
unabgezogen .	— „	15 „
8 Pf. Kernenbr. .	30 „	30 „
8 „ Mittelbrod .	26 „	— „
8 „ Schwarzbr. .	22 „	— „
1 Kr.-Weck 5 L. 2 Q.	5 Lth.	3 Q.
1 Pfund Butter kostet. .	25 kr	
1 „ Rindschmalz .	30 „	
1 „ Schweineschmalz	26 „	
7 Eier für	8 „	

Dienstnachrichten ꝛc.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung den Postamtsassistenten Haußmann in Ellwangen auf sein Ansuchen zu dem Postamt Reutlingen versetzt, und die bei der Regierung des Donaukreises erledigte Assessorsstelle dem Sekretär Schüßler von Hohenheim, derzeit Regierungskollegialhilfsarbeiter in Ulm, übertragen.

Der erledigte Schuldienst zu Blaichstetten, Dekanats Urach, wurde dem Schulmeister Honold zu Wippingen übertragen, und der Schulmeimeister Schultheiß in Reute, Oberamts Biberach, mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Die durch den Herrn Fürsten von Fürstenberg vermöge Patronatsrechts erfolgte Ernennung des Schulamtsverwesers Bögle in Ellwangen auf den katholischen Schul-, Meßner- und Organistendienst in Emerfeld ist von der Oberschulbehörde bestätigt worden.

Gestorben: Zu Tübingen der evangelische Predigtamts-Kandidat Elwert, 40 Jahre alt; zu Stuttgart Ortlieb, gewesener Stadtrath und Feldunterganger, 81 Jahre alt; zu Asch der pensionirte evangelische Schulmeister Schildknecht, 60 Jahre alt; zu Nagold der pensionirte Gerichtsnotar Laiblin, 83 Jahre alt; zu Aldingen, Dekanats Tuttlingen, der pensionirte evangelische Schulmeister Hengster, 81 Jahre alt; zu Stuttgart G. Finckh, Dr. Phil., 52 Jahre alt; August Kapff, Corporal im Steuben-Regiment in Amerika, 19 Jahre alt; in Ulm Oberfeldwebel Maurer, 47 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 21. Aug. (Tuchmesse. Schlußbericht.) Seit dem Bestehen unserrer Tuchmesse ist noch nie eine so große Quantität Tuch auf den Markt gebracht worden, als dies auf der heurigen der Fall war, auf keiner sind aber auch so viele Käufe abgeschlossen worden. Die Preise hielten sich, wie wir schon berichteten, im Verhältniß zum Wollabschlag etwas niedriger als voriges Jahr. Was die Zahlen betrifft, so sind von 361 Verkäufern 18,757 Stücke Tuch zu Markt gebracht worden, 543 mehr als im verflossenen Jahr, und wurden 11,017 verkauft, 808 mehr als auf vergangener Messe. Von den verkauften Stücken gingen nahezu die Hälfte ins Ausland, namentlich nach Baden, die größere Hälfte wurde von Inländern erworben. (St.-A.)

Stuttgart, 21. Aug. Die wachsende Bedeutung unserer Messe geht am deutlichsten aus nachstehender kurzer Zusammenstellung über deren Resultate in den letzten vier Jahren hervor, die folgende Ergebnisse liefern:

	Zahl der Verkäufer:	zu Markt gebracht:	verkauft:
1859	296	13189 Stück	8082 Stück
1860	341	17553 „	8319 „
1861	363	18214 „	10209 „
1862	361	18757 „	11017 „

Stuttgart, 23. Okt. Der Herr Präsident der 2. Kammer, Staatsrath v. Römer, hatte vorgestern Abend das Unglück, in Untertürkheim beim Schwimmbad in den Neckar zu fallen, dessen bewegte Fluthen ihn rasch in ihre Kreise zogen, und nur durch schnelle Hilfe gelang es ihn zu retten. (N.-Z.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Regierungsblatt vom 19. Aug. enthält eine Verfügung über die Gebühren der Feldmesser. Nach derselben erhalten die Feldmesser I. Klasse für Arbeiten im Haus 3 fl., II. Klasse 2 fl. 30 kr., III. Klasse 2 fl., für solche außer dem Haus 4 fl., 3 fl. 30 kr. und 3 fl. Tagegeld.

Oehringen, 20. Aug. Dem Abgeordneten unseres Bezirks, Hrn. R.Cons. Fr. Rödinger, welcher denselben schon seit 1833 in Stuttgart, auch in Frankfurt vertreten hat, ist von seinen hiesigen Freunden und Wählern ein kunstvoll gearbeiteter Ehrenpokal als Zeichen der Dankbarkeit heute feierlich übergeben worden.

Biberach, 19. Aug. Das oberschwäbische Hauptschießen hat mit dem heutigen Abend sein Ende erreicht. Bei dem gestrigen Banket, welches in dem schönen geräumigen Saale des Gasthofs zur Krone abgehalten wurde, fehlte es nicht an zahlreichen Reden und Toasten, welche sich meistens mit den politischen Tagesfrage beschäftigten. Heute Abend ging die Vertheilung der Ehrengaben vor sich. Die erste, die von Stuttgart übersandten 8 Dukaten, fiel Hrn. Berger von Langenargen, die zweite, der Jubiläumsdukaten von der Stadt Biberach, Hrn. P. Spamann von Ravensburg zu. Bei der Wahl des nächstjährigen Festorts erhielt Biberach 139, Ulm 82 Stimmen.

Hecker und Struve wollen die Amnestie in Baden mit beiden Händen ergreifen und in ihre Vaterstadt Mannheim zurückkehren. Sie sollen ziemlich abgekühlt sein.

Am 11. Aug. hat es in Berchtesgaden (Baiern) so stark geschneit, daß der Schnee auf den Bergen ½ Fuß hoch lag.

Die Conferenz deutscher Abgeordneten in Augsburg hat beschlossen, eine Versammlung von liberalen Abgeordneten wo möglich auf den 28. September nach Weimar zu berufen.

Am 5. Sept. wollen die deutschen Handwerker in Weimar eine Zusammenkunft abhalten. Es sollen auf derselben die Fragen behandelt werden: 1) durch welche Mittel kann dem Mangel an tüchtigen Arbeitern abgeholfen werden und 2) auf welche Weise kann man am besten dem Schwindel begegnen? Manche Handwerker fürchten mehr den Schwindel als den Schlendrian und besorgen, die Gewerbefreiheit werde nur den Juden zu Gute kommen.

Hannover. Eine königliche Verordnung beseitigt die zwangsweise Einführung des neuen Katechismus, die Einführung wird der Freiwilligkeit überlassen. Borries ist des Dienstes entlassen. Gerüchtweise ist Wermuth sein Nachfolger. (T. d. N.-Z.)

In Köln wurden jüngst zwei im Bette liegende Kinder vom Blitz erschlagen, während ein drittes Kind, welches zwischen ihnen schlief, unverletzt blieb.

Für den Juristentag in Wien, der am 25. d. M. seinen Anfang nimmt, sind große Vorbereitungen getroffen worden. Der Kaiser will die Abgeordneten in Schönbrunn sich vorstellen lassen.

In Wien sind viele Leute durch Goldsand bankerott geworden. Das Bankhaus dieses Namens hat mit 1,240,000 fl. bankerott gemacht und viele Leute, die ihm im Promessenspiel ihre Originalpapiere anvertraut hatten, ruinirt.

Der älteste Soldat in Europa steht an der östreichischen Militärgrenze. Er ist 122 Jahre alt, ist noch rüstig und hat ein ganz gutes Gedächtniß.

Turin, 16. Aug. Dem „Pungolo" wird aus Sicilien geschrieben, daß Garibaldi fortwährend unerschütterlich auf seinem Vorhaben bestehe. Ein junger Offizier aus der Umgebung Garibaldi's schreibt folgende Einzelheiten aus dem Lager: „Wir gehen vorwärts. Das blinde Vertrauen, das wir in Garibaldi setzen, und die abgebrochenen, aber bestimmten Aeußerungen, die von Zeit zu Zeit seinen Lippen entschlüpfen und dessen tiefe Ueberzeugung verrathen, sind uns hinreichende Bürgschaften dafür. Wer es wagt, in seiner Nähe das Wort Versöhnung auszusprechen, dem wendet er sich aufgebracht zu und sagt: „Wer kein Vertrauen hat, kehre zu seiner Familie zurück!" Wenn man von Rattazzi spricht, faltet sich seine Stirn, sein Auge glänzt, und er entfernt sich oder ändert schnell das Gespräch. Er schläft kurz und unruhig. Der Gedanke eines Conflicts mit dem Heere beschäftigt ihn Tage lang, und quält ihn im Traume. Doch nimmt diese Furcht jetzt etwas ab. Mancher versuchte es, sich bei ihm über das passive Verhalten der Römer zu beklagen und an ihrer Mitwirkung zu zweifeln; er läßt ihn aber nicht ausreden, sondern fällt ihm rasch mit den Worten in die Rede: „Ich kenne die Römer besser." Ein anderer wollte von der Möglichkeit und den Folgen eines Conflicts mit den Franzosen sprechen. Der General schnitt aber gleich anfangs die Rede mit der Bemerkung ab: „Wir sind Soldaten der Freiheit; wir sind keine Diplomaten. Verfolgen wir unsere Wege. Jeder Ursache entspringt die Wirkung." Schließlich enthält der Brief die Bemerkung, daß eigentlich Niemand die Plane Garibaldi's genau kennt, so daß man fast sagen könnte, er habe kein bestimmtes Programm. (A. Z.)

Der Köln. Ztg. schreibt man aus Turin, vom 16. Aug., daß General Ricotti gestern Nachmittag Garibaldi ein Ultimatum gestellt habe, demzufolge die Truppen unmittelbar ihre Operationen beginnen würden, wenn die Freiwilligen nicht binnen 24 Stunden die Waffen streckten."

Turin. Die offizielle Zeitung enthält einen ministeriellen Bericht: Garibaldi habe die Aufruhrfahne ergriffen und der Name des Königs von Italien diene nur dazu, um die Absichten der europäischen Demagogie zu verhüllen. Der Ruf Rom oder Tod, und die Beleidigungen gegen den ruhmreichen Verbündeten verzögern allein die Erfüllung des einstimmigen Wunsches. Energisches Handeln sei nöthig, das Ministerium habe zu Kriegszustand gerathen und übernehme die Verantwortung dafür. General Cialdini habe in Sizilien demnächst 60 Bataillone, 10 Batterien und 3 Schwadronen Cavallerie zur Verfügung. Ein Kreuzer hat in den Gewässern von Catania ein fremdes mit Waffen beladenes Schiff weggenommen. (T. d. N.-Z.)

Turin. Garibaldi wird sich demnächst einschiffen. Lamella äußert im Senat, Garibaldi marschire gegen Messina. Rattazzi antwortete: Truppen seien dorthin entsendet, und die Flotte werde die Einschiffung verhindern; der Senat billigt die Energie des Ministeriums. (T. d. N.-Z.)

Turin, 21. August. Die Kammern sind vertagt. — In Sizilien ist der Belagerungszustand verhängt. General Cugia, der zum außerordentlichen Commissär mit unbeschränkten Vollmachten ernannt ist, hat eine Proklamation an die Sizilianer gerichtet, wodurch die Preßfreiheit suspendirt wird. — Die Discussione versichert, Cugia soll durch Cialdini ersetzt werden und Persano werde den Oberbefehl über die Flotte übernehmen. (T. d. S. M.)

Neapel. Am 8. M. bohrte eine italienische Dampffregatte in den Gewässern von Manfredonia eine unter französischer Flagge segelnde Brigantine in Grund, die von Triest kam und mit bourbonischen Angeworbenen bemannt war. Das Schiff ging mit Mann und Maus zu Grund, nachdem es vergebliche Gegenwehr geleistet hatte.

In der vor fast 1800 Jahren verschütteten Stadt Pompeji ist der Laden eines Bäckers ausgegraben worden. Der Backofen mit 80 Laib Brod und einem Kuchen war vortrefflich erhalten; in einem Kasten fand man 600 Kupfermünzen.

Paris. Der Constitutionnel ist ermächtigt, die gestrige Depesche über Rom zu dementiren; es sei unnöthig, zu sagen, so lange die französischen Truppen in Rom seien, habe der Papst keine Invasion zu befürchten; aber die Versicherung, daß Frankreich die Integrität des jetzigen päpstlichen Gebiets garantire, sei der Politik zuwider, die Lavalette in Rom vertrete. (T. d. N.-Z.)

Paris, 20. Aug. Man liest in der Presse: Wir empfangen soeben ernste Nachrichten aus Italien. Man versichert, die Nationalgarde und die Bevölkerung habe Garibaldi bei seiner Ankunft in Catanea mit Jubel empfangen. Herr Nicotera hat die politische Leitung der Bewegung übernommen. Die Telegraphendrähte sind überall durchschnitten. Die Stadt ist mit Barrikaden bedeckt. Catanea wird von der Flotte und der Armee des Generals Ricotti blockirt.

Warschau, 21. Aug. Das Feldauditoriat verurtheilte Jaroszynski zum Galgen. Der Großfürst bestätigte das Urtheil. Die Execution wurde heute Vormittags 9 Uhr in der Citadelle vollzogen. (A. Z.)

Die verblendeten Polen machen den Meuchelmord zum politischen Handwerk. Rzonka in Warschau, der gefangen genommen wurde, als er mit dem vergifteten Dolche nach dem Fürsten Wielopolski stieß, hat gestanden, er kenne den Mann kaum, er sei aber durchs Loos bestimmt, den Fürsten zu morden; er habe das 3. Loos gezogen, Jaroszynski und Ryll das 1. und 2.

Ragusa, 19. Aug. Gestern wurde auf den Fürsten von Montenegro von einem seiner Begleiter geschossen. Die Wunde ist leicht; der Thäter wurde ergriffen. Der Fürst ist geneigt, auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grund der von Omer Pascha gestellten Bedingungen zu unterhandeln. Die Türken sind noch immer in Zabliak; fortwährend finden entscheidungslose Kämpfe statt. (K. Z.)

Lord Shaftesbury hat die Versicherung ertheilt, daß in Ostindien ungefähr 6 Mill. Ballen Baumwolle vorräthig lägen. Damit können für eine längere Zeit die englischen und deutschen Spinnereien auskommen.

Prinz Kong, der Regent von China, hat einer englischen Gesellschaft die Conzession zu einer Eisenbahn zwischen Schanghai und Pecking ertheilt; es ist die erste Eisenbahn im himmlischen Reiche und eine Art Revolution.

Newyork, 8. Aug. Bei Point-Pleasant in Missouri ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den Bürgern und den Truppen gekommen, weil die Bürger sich der Einreihung in das Heer widersetzten. In Indiana hat man eine aus 15,000 Mitgliedern bestehende geheime Gesellschaft entdeckt, deren Zweck darin besteht, keine Steuern zu zahlen, und überhaupt den Conföderirten behülflich zu sein. Der Kriegsminister hat einen Befehl erlassen, welcher es jedem Bürger, der zum Dienste in der Miliz verpflichtet ist, untersagt, sich ins Ausland zu begeben. Die Unions-Behörden sind angewiesen, derartige Personen in den Häfen und an der Grenze zu verhaften. Wer Freiwillige vom Eintritte ins Unionsheer abzuhalten sucht, wird verhaftet. (K. Z.)

Newyork, 12. Aug. Im virginischen Thale hat ein blutiger Kampf stattgefunden. Nachdem die Conföderirten unter General Jackson über den Rapidan gegangen waren, entsandte General Pope zwei Armee-Corps, um ihrem Vorrücken Einhalt zu thun. Als die Conföderirten am Morgen ihrer Gegner ansichtig wurden, rückten sie vor, indem sie zahlreiche Batterien demaskirten. Es kam nun zu einem heißen Gefechte bei Cedar Mountain, welches von 3 Uhr Morgens bis zum Abend dauerte. Die Unionstruppen zogen sich schließlich aus dem Bereiche der Geschütze der Conföderirten zurück. Die Infanterie des Unions-Heeres erlitt schwere Verluste; außerdem büßten die Unionisten 2 Kanonen ein. Die Stärke der Conföderirten, welche im Feuer waren, wird auf 20,000, die der Unionstruppen auf 7000 Mann geschätzt. In der auf den Kampf folgenden Nacht zogen sich die Conföderirten von Cedar Mountain zurück, gingen wieder über den Rapidan und schlugen, von den Unionstruppen verfolgt, die Richtung nach Orange Court-House ein. Man glaubt, daß sie sehr bedeutende Verluste erlitten haben. (K. Z.)

Die Spieler.

(Fortsetzung.)

Diese Stimmung des ungetrübten Selbstbewußtseins, der Freude am Leben sollten sie nie wieder gewinnen. Sie hatten die Leidenschaft des Spiels kennen gelernt, — und Wenigen, die von dieser erfaßt werden, gelingt es sich, daraus zu retten! Der bitterste Verlust kann diese unselige Leidenschaft nicht ertödten, er facht sie vielmehr an, indem er die Begierde nach Wiedergewinnen aufstachelt. Der glänzendste Gewinn heilt diese Leidenschaft nicht, denn ist die Habsucht, die Geldgier einmal in der Brust erwacht, so steigert sie sich zur Unersättlichkeit.

Kaum waren Gottfried und Ulrich fort, so eilte Franz nach dem Kursaale. Noch war die Zeit zum Spiel nicht da, erst in ein paar Stunden wurde es eröffnet. Er ging unterdessen in den Park, setzte sich auf einen einsamen Platz und begann etwas ruhiger zu überlegen. Zuerst tauchte der Gedanke in ihm auf: er habe unfreundlich gegen seine Gefährten gehandelt und Reue überfiel ihn. Er kannte sich sebstt nicht mehr. Gutmüthig, freigebig, wie er eigentlich von Natur war, hatte er hartherzig die Bitten und Forderungen der Freunde zurückgewiesen. Er meinte: es sei besser, ja es sei Pflicht den Freunden nachzueilen, ihnen ihren Verlust zu ersetzen, mit ihnen zur Heimat zurückzukehren. Schon hob er den Fuß, diesen Gedanken auszuführen; allein er konnte es doch nicht über sich gewinnen. Wenn er es noch einmal versuchte? Wenn das Glück ihm günstig war? Er konnte noch tausend Gulden gewinnen! Ja noch mehr! Er konnte zehntausend Gulden gewinnen! Ja, noch mehr! Doch nein, mehr wollte er nicht! Das wäre unbescheiden. Aber es war doch leicht möglich, daß er zehntausend Gulden gewönne! Dann konnte er ein eigenes Geschäft anfangen. Seine Braut — es überlief ihn heiß bei dem Gedanken — seine Braut sollte dann ein anderes, ein besseres Leben führen, als das bescheidene, das er ihr jetzt bieten konnte! War es nicht fast seine Schuldigkeit, noch einmal das Glück zu versuchen? Die Gelegenheit wurde ihm nie wieder geboten! Seiner alten Mutter, seiner blinden Schwester konnte er dann eine bessere Unterstützung geben als bisher. Seine Freunde konnte er beschenken und so wieder gut machen, was er gegen sie gefehlt hatte! Ja, noch ein Mal wollte er es versuchen. Wenn er aber verlor? Gut, das sollte ihm ein Wink des Schicksals sein. Dann wollte er nicht mehr spielen! Er beschloß auch, nicht die ganze Summe zum Spiele zu verwenden. Die Hälfte wollte er wagen, mehr nicht. Bei diesem Entschluß blieb er stehen! War das nicht so vollständig wie möglich? Was konnte die innere Stimme, die ihn fortwährend mahnte, nach Hause zurückzukehren, gegen diesen verständigen Entschluß sagen? Nein, der sollte ausgeführt werden

Er ging nach Hause, verbarg die Hälfte seines Gelds in seinem Bette, und ging mit der andern nach dem Spielsaale! Er fühlte sich ordentlich erleichtert nach diesem festen Entschlusse. Er meinte allen bösen Versuchungen widerstanden zu haben und durchaus richtig zu handeln. So trat er an den grünen Tisch. Er setzte und gewann. Seine Unruhe schwand. Er verdoppelte den Einsatz und gewann wieder. Es ward ihm leichter. Jetzt meinte er das Spiel zu beherrschen — er durfte nur immer verdoppeln, so mußte er gewinnen. Aber das trog ihn. Er verlor drei vier Mal nacheinander — und bei dem Verdoppeln schwand sein Geld rasch! Wollte er das wieder gewinnen bei seinem bisherigen kleinen Einsatz, ging es langsam, er mußte also höher spielen. Er verlor. Das Blut jagte ihm immer rascher durch die Adern, seine Wangen glühten, seine Augen wurden stier! Schon hatte er vier Fünftel seiner Baarschaft verloren. Hättest du doch nicht gespielt, sagte die Stimme in ihm, das schöne Geld ist nun fort. Du mußt es wieder haben. „Da, hundert Gulden auf Roth!" — „Schwarz!" rief der Croupier — und strich kalt seine letzten hundert Gulden ein. Franz stand wie vernichtet, kalter Schweiß bedeckte seine Stirn, er wankte aus dem Spielsaal und ging willenlos nach seiner Herberge. Du könntest noch einmal hundert Gulden wagen, sagte der Versucher in ihm. Das Geld, die Banknoten, die Zahlen auf dem Tische tanzten vor seinen Augen! „Aber das letzte Mal" rief er sich zu, nahm noch hundert Gulden und eilte nach dem Spielsaale zurück. Das Geld war in wenig Sätzen verloren! Dasselbe Spiel wiederholte sich, er ging noch zwei Mal nach Hause, verlor — und als er das dritte Mal mit dem Rest seines Geldes kam, war das Spiel geschlossen!

Er war hungrig, aber der Gedanke an essen machte ihn Schauder. Er vermied es, nach seinem Gasthofe zu gehen, er vermied es, Menschen zu begegnen, weil er meinte, jeder müsse ihm ansehen, was in ihm vorging — und er warf sich in freiem Felde unter einen Baum! O wäre ich mit meinen Freunden abgereist, sagte es in ihm, und hätte meine tausend Gulden mitgenommen! Wie lustig hätten wir die Rückreise antreten können! Was konnte ich meiner Braut Alles mitbringen! Wie schön konnte ich unsere Wohnung einrichten! Das verwünschte Spiel! Aber morgen reise ich gewiß!

Warum reiste er nicht gleich? Die Leidenschaft des Spiels hatte ihn erfaßt. So wenig er es sich selbst gestehen wollte, so fest ihm sein Entschluß däuchte, morgen abzureisen, so war tief in seinem Innersten der Gedanke versteckt: noch ein Mal, noch ein einziges Mal könntest du es versuchen!

Und der Gedanke siegte! Der Verstand schien es ihm selbst zu rathen. Die triftigsten Gründe sprachen dafür. Ob er nun zweihundert Gulden hatte oder nicht, das war gleich. Wenn er im schlimmsten Falle auch diese verlor, so war Alles, wie es vorher gewesen. Er hatte dem Glück einmal die Hand geboten — und that dies im Leben nicht wieder.

Mit den leise vor sich hin gesprochenen Worten: Nun gewiß zum letzten Mal! betrat er am Abend den Spielsaal. Das Glück war ihm günstig, er gewann fünfhundert Gulden. Mit erleichtertem Herzen ging er nach Hause. Aber auch in dieser Nacht floh ihn der Schlaf. „Du bist ein Thor," daß du dich heute früh so geängstiget hast! Man muß dem Glück nur trauen, es läßt einen nicht im Stiche! Du warst es nur noch nicht gewöhnt. Alle die Andern, die da spielen, sind ruhig und zucken mit keiner Miene. Sie verstehen es eben besser. Würden sie so töricht sein, immer zu spielen, wenn sie verlieren? Nein, nein, morgen solltest du es noch versuchen. Deine tausend Gulden mußt du wieder haben.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Hölzle.

Hölzle